



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Jnhalt. Magdalena ein Spiegel der Eitelkeit/ aber auch der Buß
und Göttlichen Liebe. Ecce mulier. Luc. 7. v. 37. Siehe ein Weib.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

Magdalena ein Spiegel der Eitelkeit/ aber auch der Buß, und Göttlichen Liebe.

Ecce Mulier. Luc 7. v. 37.

Siehe ein Weib.



⁵¹⁷ Schon die Spie-
gel manichen
Welt-Kindern zu
grosser Eitelkeit
dienen / ist doch
das Spiegel-se-
hen nicht so straff-
würdig / nachdem

die sinn-reiche Kunst erfunden / uns
selbst in demselben zu erkennen und
abzunehmen; sagt ja Aristoteles der
Welt-Weise; sicut oculus est specu-
lum naturae; ita speculum est oculus
artis; gleichwie das Auge ein Spiegel
der Natur / also ist der Spiegel ein
Auge der Kunst / und gleichwie wir
ohne Augen nichts sehen; fahret er
weiter fort / also können wir auch
ohne Spiegel vil Sachen nicht erse-
hen / nehmlichen / uns selbst nicht.
Darum dann sagt Seneca, Lib. 1.
Quaest. Nat. Inventa sunt specula, ut
homo ipse se agnosceret, die Spiegel
seynd erfunden worden / damit der
Mensch sich selbst sehe und erkenne.
Daß dann meines Erachtens gar ver-
nünftig gehandelt Socrates, der sei-
nen Lehr-Jüngerem / nach Meldung

Fabij, einen Spiegel vorgehalten /
sich in demselben zu betrachten; wann
ein häßlicher/ungehalter Therites sich
in den Spiegel ersah / gab er ihm
dise Lehr: Tu faciem istam moribus
vincas bonis, verbessere dein abschew-
liche Gestalt durch die Tugend und
Weisheit; kame aber zum Spiegel
ein schöner Paris, tu formam, sagt
er: ne corrumpas nequitia malis,
mach deine schöne Gestalt nicht zu
schanden durch böse Sitten. Gleich-
wie nun aber die Spiegel seynd erfun-
den worden / unsere äusserliche Leibes-
Gestalt in demselben zu ersehen/und
zu beobachten / also auch hat die Seel
ihre Spiegel / in welchen sie ihre ei-
gne Gestalt und Ungehalt / Schöne-
heit und Häßlichkeit ersehe / abneh-
me / und verbessere / diser Spiegel
ist die Göttliche Schrift / dise Spie-
gel seynd die Leben- und Tugend-
Werck deren Heiligen Gottes/dann
also lehret mich Gregorius der Grosse
Pabst/ Lib. 2. Mor. Cap. 1. Scrip-
tura sacra mentis oculis, quasi quod-
dam speculum opponitur, ut interna
nostra facies in ipsa videatur, ibi et-
enim

Land
70

enim foeda, ibi pulchra nostra cognoscimus, die Göttliche Schrift und Leben deren Heiligen wird unseren Augen der Seelen / gleich einem Spiegel/vorgehalten / unsere innerliche Gestalt in demselben zu beobachten / dann in diesen Spiegel sehen wir die Schönheit unserer Tugend / die Abscheulichkeit unserer Laster. Einem solchen Spiegel haltet uns anheunt vor unsere allgemeine Mutter die Catholische Kirch / da sie uns in heumtigen Evangelio zurufft: Ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, siehe ein Weib / siehe einen Spiegel aller Schand und Lasterthaten / ein öffentliche Schand-Wege der Stadt / und spiegle dich in diesen Spiegel / nihm in Obacht die Abscheulichkeit deiner Sünden. Ecce mulier, ut cognovit, lachrymis cepit rigare pedes ejus, & capillis capitis sui tergebat, v. 37. & 38. Siehe ein Weib / welches ein Spiegel der Buß / die alsobald / nachdem sie die Größe ihrer Laster erkennet / sich geworffen zu den Füßen des Heylands / dieselbe mit ihren Thränen benetzt / mit ihren Haaren getrücket / siehe in diesen Spiegel die nothwendige Buß deiner Sünden. Ecce mulier, remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, v. 47. Siehe ein Weib / ein hell-glantzenden Spiegel der Liebe Gottes / die heilige heunt glorreiche Büsserin Magdalena, spiegle dich in denselben / und beleiße dich / dein Herz mit Göttlicher Lieb je mehr und mehr anzuzulammen. Diesen Spiegel dann / versammlete Zuhörer / präsentire ich euch anheunt allen und jeden / der heunt glorreichen Heiligen Magdalena zu einen Ehren-uns aber zu einen Lehr-Spiegel / daß wir die in denselben hell-scheinende Tugenden üben / und nachfolgen; **WES** der Heilige Geist schicke und werffe sein Gnädens Licht auf diesen Spiegel / damit uns allen die schöne Tugend-Gestalten recht in die Augen fallen; Seyet bereit.

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ET ecce mulier, quae erat in civitate peccatrix, und siehe ein Weib / die ware in der Stadt ein Sünderin / ecce mulier, sehet ein Weib / ein Muster der Frechheit / und Leichtfertigkeit / ein Brunn-Quell der Schandthaten / ecce mulier, sehet ein Weib / sehet Magdalenam, ein Spiegel allerhand Uppigkeiten der Welt; ihre Haar gleichten mit ihren goldenen Farbens-Strahlen einer lebendigen Morgen-Röth; ihre Augen blitzten und glitzten / wie zwey feurige Himmels-Lichter / spihleten verführerisch auf allerhand Leichtfertigkeit; ihre Wangen glüeten von reiben und anstreichen / wie brennende Rosen; ihre Lippen röthleten wie Corallen; die Zung ware gelöset zu allerhand Zucker- und Hönig-süßen Worten / zu allerhand Possen / und Scherz-Reden; die Stimm ware geschliffen zu allerhand Buhl- und Venus-Liedl; ihre Hand waren gezieret mit goldenen / und von allerhand Edelgesteinen reichlich besetzten Ringen; ihr Gang war frech und leichtfertig; die Geberden lüfftig / und lustig / keck / und übermüthig; ihre Kleidung verführerisch. Mit einem Wort: ein eingefleischtes Venus Bild / oder Liebs-Göttin / dero Arbeit allein ware spihlen und tanzen / singen und springen / spazieren und herumgehen / dero Andacht war scherzen und lachen / locken und wincken / dero größte Sorg ware krausen und flechten / schmucken und buzen / also zwar / daß dazumahlen kein Tummel-Platz des Teufels gefunden worden / bey welchen Magdalena nicht den Vor-Tanz gehabt; kein verbottene Gesellschaft / wo Magdalena nicht die Rdäel-Führerin / überall suchte sie unziemliche Gelüsten / daß Jung und Alt / Klein und Groß / Land und Leuth mit Fingern auf sie zeigten / ist daß nicht ein wahrhafter Spiegel der Eitel- und Uppigkeit der Welt? Dann gleichwie ein Spiegel / wofern er gegen der Sonnen

D d d 2

ge

gehalten wird / mit den einfallenden Sonnen-Schein die Augen verblendet / oder aber / wie ein Brenn-Spiegel alle Strahlen der Sonnen in ein kleines Pünctl zusammen ziehet / damit es desto häßlicher brenne und anzünde / also hat ja auch Magdalena mit ihren falschen Schein so manche unschuldige Augen verblendet / ja so manches Herz durch das unziemliche Liebs-Feuer verzehret / and angeflammt.

519 Höret diß da / all ihr aufge-
 bunte Adonides, alle über eueren
 Stand und Vermögen aufgezierte /
 und aufstaffierte Welt-Docken / die ihr
 Stund und Stund / ja besser zu reden /
 wie Terentius gemercket hat: Dum po-
 liuntur, & comuntur, annus est,
 Jahr und Jahr zubringet / euch zu
 schmücken und aufzuspängeln / die
 ihr / wie Seneca auch ein Heyd er-
 kennet hat / de brevit. vitæ Cap. 12.
 De fingulis capillis in consilium itur,
 um ein jedes Härcl mit den Spiegel
 euch berathschläget / betrachtet euch
 in meinen heuntigen Spiegel / Magda-
 lena, fraget dieselbe / was gewesen
 seynd ihre / und noch euere aufge-
 kraufete Haar-Locken / sie wird ant-
 worten mit einem heiligen Lehrer
 Ephrem, Serm. in mulierem pecca-
 tricem: Laqueus diaboli, animos
 captans atque deprædans in iudicium
 æternum, Netz und Strick des Teufels /
 mit welchen die unschuldige
 Seelen gefangen und eingefeslet wer-
 den zu der ewigen Verdammnuß.
 Fraget sie / was gewesen / und an-
 noch seynd euer köstlicher und wohl-
 riechender Anstrich des Angesichts?
 Sie wird antworten mit einem heil-
 igen Viacentio Ferrerio, sermone de
 S. Simeone: Facies diaboli, ein
 Contrafait des Teufels. Fraget sie
 endlich / was gewesen sey / und an-
 noch sey euer unmäßiger Aufbuß und
 Kleyder-Pracht? Sie wird antwor-
 ten mit einem heiligen Petro Damia-
 no, Homil. 10. Ein Ergötzung und
 Erlustigung des Teufels / quia dia-

bolus luxuriantis amictus varietate re-
 ficitur, dann der Teufel sein größte
 Freud hat in dem unmäßigen präch-
 tigen Aufzug / und außbußen des
 Leibs.

Aber die wir bisshero Magdale-
 nam gesehen haben / als einen Spie-
 gel der Eitelkeit / lasset uns dieselbe
 anjeto sehen gleich einen Spiegel der
 Bußfertigkeit. Magdalena hatte
 nun vil Jahr lang in ihren Luder zu
 gebracht / wurde zwar zum öfteren
 von ihrer frommen Schwester Mar-
 tha eines besseren Lebens vermahnet /
 jedoch alles ware umsonst; doch
 entschloffe sie sich endlich (wie glaub-
 würdig nach inständigen Bitten und
 Verlangen der Gottseligen Marthæ)
 die Predig Christi des Herrn anzuhö-
 ren / villeicht mehr ihre Augen und
 Gelüsten mit ihrer Buhlschafft / als
 die Seel mit dem Wort Gottes zu
 laben und zu speisen. Etliche Lehr-
 er halten darfür / Christus habe
 Magdalenam in wählender Predig
 mit jenen erschrocklichen Augen ange-
 blicket / mit welchen er einmahl im
 Thall Josaphat alle verdammte See-
 len wird anschauen / also erschrock-
 lich / daß sie wünschen werden:
 Ihr Berg / und Bühel bedeket
 uns / damit wir nicht ansehen
 das zornige Angesicht des gerechte-
 sten Richters: Magdalena dann er-
 bleichet alsobald in ganzen Angesicht /
 das Herz hebt an zu klopfen / der
 kühle Muth zu sincken / das frische
 Blut vor Furcht zu wallen / die Füß
 zu wacklen / die Augen in Thränen
 sich außzugießen / der ganze Leib zu
 fürchten / und zu zitteren. Ach!
 mein Magdalena muß ich dich alhier
 anreden? Gar rechtmäßige Ursach
 hast du zu fürchten / du hast ja mit
 deinen so vilfältigen Sünd / und
 Schandthaten den Zorn Gottes so
 oft angereizet / du hast mit deinen
 verführerischen Liebkosen so manche
 Seel zum Fahl gebracht / du hast
 mit deinen so lang getribenen Luder /
 und liederlichen Leben die Gnad
 Gottes

Gottes so oft verworffen / siehe / den du anjehö anhörst / der ist dein Richter / der dich in diesem Augenblick kan stürzen in die ewige Verdammnuß / in das ewige höllische Feuer; brennen und bratten doch so vil tausend schon in demselben / so alsobald nach ein einziger begangener Sünd auß gerechten Urtheil Gottes in diese immerwährenden Flammen seyn geworffen worden.

721 Mich geduncket / Magdalena habe dergleichen Gedanken wohl zu Herzen genommen / dann kaum hat sie auß sonderbahrer Gnad Gottes ihren unglückseligen Stand erkennet; ut cognovit, meldet der Text; so bald sie die Abscheulichkeit ihres Lebens / die Größe ihrer Sünden / die Hochheit der beleidigten Göttlichen Majestät ersehen / alsobald bricht sie herauß mit diesen Herz = brechenden Worten: Ach! ich unglückselige Sünderin / wie hab ich der Zeit GOTT meinen HERRN so gar verzeßsen / mit wie vil Unthaten / und Sünden habe ich das höchste Gut beleidiget / ich bin ja der Zeit ein Werk = Zeug des Teufels gewesen / die ich mit meinem ärgerlichen Leben so manche Unschuld zu Grund gerichtet. O Erden! thue dich auf / und verschlicke mich / dann ich ja nicht werth bin / daß du mich länger erduldest / O Feuer! fall vom Himmel / und verzehre mich / O Luft! wähe daher / und ersticke mich / die ich dich mit meinen Sünden Gift so vergiffet habe. O Wasser! rausch auß dem Meer / und ersäuffe mich / die ich mehr Sünden begangen / als Tropfen in euch zu finden. O GOTT! tausend und tausendmal ist es mir leyd / daß ich dich das höchste Gut also habe beleidiget / niemahlen mehr / ach! niemahlen mehr / O GOTT! will ich deine unendliche Barmherzigkeit erzörnen. Dieser Augenblick soll ein ein End seyn meiner Schandthaten / ein Anfang deines Göttlichen Diensts. Unterdessen stießen die

häuffige Zähren auß den Augen Magdalena, sie wirfft hinweg allen kostfärtigen Schmuck und Aufputz / reisset hinweg die goldene und silberne Kette von dem Hals / die kostbahre Gehäng von den Ohren / die Armb = Bänder von den Armen / die Ring von den Fingern / legt an ein schwarzes Trauer und Buß = Kleid / ut cognovit, und nachdem sie vernommen / daß Christus in dem Haus des Pharisäers anzutreffen / eylet sie mit ihren kostbaren Salben zu den Füßen des Heylands. O wohl ein wahrhafter Spiegel der Buß! Ecce mulier, siehe ein Weib / ut cognovit, so bald sie wahrgenommen / daß der Seligmacher in dem Haus des Pharisäers anzutreffen / eylet sie zu dem Heyland / wohl wissend / was Isidorus nachmahlers geredet hat: Pœnitentiam differre signum manifestum probationis est, die Buß von Tag zu Tag aufschieben / wann die Göttliche Gnad anreizet; das innerliche Gewissen anmahnet / die Gelegenheit verabsäumen / ist ein unfehlbares Kenn = Zeichen der ewigen Verdammnuß. Sie lasset sich nicht abhocken von den anwesenden Gästen / achtet wenig / was die Leuth von ihr sagen werden / schamet sich nicht ihre Sünden öffentlich zu bekennen: Convivantes non erubuit, redet es der grosse Gregorius, Homilia 33. quia semetipsam graviter erubescerebat, intus nihil esse credit, quod verecundaretur foris, alldieweilen sie sich innerlich schammete ihrer begangenen Schandthaten / glaubte sie / daß äußerlich kein Ursach sey einiger Schambastigkeit. Sie nimt mit sich ihre köstliche Salben und Speereyen / ut totum serviret DEO in pœnitentia, quidquid DEUM contempserat in culpa, redet abermahlen Gregorius, Homilia 33. in Evangelia, damit alles GOTT dienete durch die Buß / was zuvor durch die Sünd GOTT hatte verachtet.

Her da zu diesen Spiegel alle die 522
jenige / die die nothwendige Buß von
D d d 3 Tag

Tag zu Tag aufschieben / die durch einen jeden Wind / und anblasen eines menschlichen Ansehen sich wenden / und kehren lassen / attende; spricht solchen zu der heilige Asterius de poenit. attende mulierem peccatricem, cui non convivarum numerus pudorem incussit, quæ tempus confitendi, licet importunum in convivio, non reliquit, sed ingenti commota dolore, ne uno quidem temporis momento medicum peccatorum dimisit, schaue in disen Buß-Spiegel / betrachte Magdalenam, die von den anwesenden Gästen sich nicht hat abschrecken lassen / sie hat die sonst unbequeme Zeit / unter wählender Gasterey ihre Sünden zu beweinen / nicht wollen fahren lassen / ja kein Augenblick verabsaumet / die tödtliche Wunden ihrer Sünden aufzuehelen / dann ein gar zu gefährliche Sach ist es / wann GOTT durch das innerliche anklopfen des Gewissens / durch die Erkenntnuß seiner Sünd / durch sein Göttliche Gnad zur Buß anreizet / dennoch dieselbe saumselig aufschieben und verweilen. Hätte Magdalena diese Gelegenheit der Buß verabsaumet / villeicht wäre sie in ihrem Euder-Leben verbliben; hätte Mattheus auf das erste Anschauen Christi / wie er selbst in seinem 9. ten Capitel vermeldet / Christo nicht nachfolget / villeicht wäre er nachmahlers von Christo so barmherzig nicht angesehen worden / villeicht wäre er in seinen ungerechten Bucher bey dem Zohl stehen bliben. Dann diese Gnaden / durch welche GOTT durch ein häfftigeren Antrib zur Buß ermahnet / seynd / wie die Gelehrten reden: Gratia extraordinaria, absonderliche Gnaden / die GOTT nicht allezeit zu geben pflegt / sondern zu einer anderen Zeit mit allem Fleiß versaget: Wie er durch den Propheten Jeremia am 11. 7. 11. getrohet: Clamabunt ad me, & non exaudiam eos, sie werden mich anrufen / ich aber will sie nicht erhören. Darum dann ende ich dieses Lehr-Stück mit der Vermahnung des

Propheten Davids in seinen 94. ten Psalm. 7. 8. Hodie si vocem Domini audieritis, nolite obdurare corda vestra, heunt / nicht morgen / wann ihr die Stimm des HErrns hören werdet / verstopffet nicht eure Herzen; und wende mich wiederum zu der H. Magdalena.

Magdalena ist schon würcklich in dem Hauß des Phariseers / sie ligt auf der Erden / heulet und weinet / ergreiffet die Füß des HErrns / küßet dieselbe ganz anmüthig / auß ihren Augen gleich einem Wolckens Bruch rinnet das häufige Wasser / mit disen waschet sie die allerheiligste Füß des Heylands / trücket dieselbe mit ihren Haaren / salbet sie mit ihren köstlichsten Speceveyen / höret: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum, vil Sünden werden ihr verziehen / diweil sie vil geliebt hat. Aber zwey Sachen vermercke ich allhier / so billich meines Erachtens zu beobachten: der heumtuge Evangelist meldet: Stans secus pedes, lachrymis cepit rigare, Magdalena sey gestanden neben den Füßen des HErrns / wie hat sie dann dieselbe können mit ihren Thränen benezen / mit ihren Haaren auftrücken? Das andere ist / daß ich nicht befinde / daß Magdalena ein einziges Wort geredet habe / oder bey Christo um Barmherzigkeit angehalten / wie hat sie dann verdienet zu hören: Remittuntur ei peccata multa, vil Sünden werden ihr nachgelassen? Das erste beantwortet Chrysologus, der goldene Redner / Serm. 93. Bene stans ait, quia iam cadere non potest, quæ ad pedes Christi meruit pervenire, gar recht meldet der Evangelist / Magdalena sey gestanden; dann derjenige kan nicht mehr fallen / der zu den Füßen Christi gekommen ist. Das andere beantwortet Ambrosius de poenitentia Cap. 17. Criminia sua non verbis visa est exposuisse, sed lachrymis, sie hat ihre Sünden nicht mit Worten bekennet / sondern mit den Zähren; dann wie gar schön redet der heilige

heilige Eligius Noviomenis, Homil. 16. *Ualiores sunt preces lachrymarum, quam imploratio sermonum, das Bitten deren vergossenen Thränen ist bey GOTT nusslicher und kräftiger/ als das Betten mit den Worten.* O dann ein grosse Krafft und Wirkung deren Thränen / die bey GOTT also kräftig die Gnad erbitten. Wie recht hat ja von ihnen gesungen Ovidius: *Interdum lachryma pondera vocis habent, die Zäher haben auch ihre Stimmen/ihre Wort/ durch welche sie bey der Barmherzigkeit vorschprechen / und um Gnad anhalten.* Magdalena hats erfahren. Sie wird durch ihre Zäher in die Gnad GOTTes aufgenommen / alle Sünden werden ihr nachgelassen/sie wird eingesetzt zum Erben der ewigen Glückseligkeit / sie ist nicht mehr ein Spiegel der Eitelkeit/ sondern ein hell-scheinender Crystall der Heiligkeit / sie ist nicht mehr / wie Damianus redet / *stipula tartari, sed cedrus paradisi, ein Stroh-Busch der Höllen / sondern ein Ceder-Baum des Paradyß / non est amplius torrens inferni, sed sidus coeli, sie ist nicht mehr ein Höllen-Brand / sondern ein hell-scheinender Himmels-Stern.* Wer kan allhier nicht auf-ruffen mit Petro, Ravenatischen Bischoff: *O quanta vis in lachrymis peccatorum, quae omnem ablunt culpam, gehennam extinguunt, lacram divina promulgatione fecunt sententiam, O was Krafft befindet sich in den Thränen der Sünder! die abwaschen alle Sünden / auflöschen die Höll / ja so gar das von GOTT gefällte Urtheil umkehren.*

Jetzt zum End / Geliebte: Ecce 524
 mulier, sehet ein Weib / sehet Magdalenam, anjcho ein Spiegel der Heiligkeit / betrachtet euch alle miteinander in denselben; haben wir nicht auch velleicht mit Magdalena gesündigt / oder vil mehr / dann Magdalena, **GOTT** beleydiget / gewißlich / *in multis offendimus omnes, in vielen Stücken haben wir alle angestossen /* heist es bey Jacobo dem heiligen Apostel am 3. v. 2. *wo seynd dann unsere weinende Augen / wo seynd unsere Zäher?* David bekennet in seinem 218.sten Psalm. v. 135. *Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, meine Augen lassen ganze Wasser-Fluß stießen / warum? Quia non custodierunt legem tuam, alldieweilen sie gesündigtet.* David hat nur einmahl gesündigtet / und weinet / wir velleicht hundert / ja tausendmahl / und dannoch weinen wir nicht. Es bricht manchen ein Glas im Hauß / und man weinet darum; es wird einem ein bissiges Wort gesagt / und man weint darum; es wird einem sein Ehr benommen / und man weint darum; es stirbt einem ein getreuer Freund / und man weint darum; es stirbt die Seel / man verliehret **GOTT** / den Himmel / und die ewige Glückseligkeit / und diß Ubel beweint man nicht. **O unbarmerzige Augen!** **O weinende Büßerin Magdalena!** erhalte uns von **GOTT** die Gnad / unsere Sünden allhier einmahl zu besweinen / damit wir nicht hinkommen an jenes erschrockliche Drth / wo da seyn wird / *fecus, & stridor dentium,* Matth. 13. v. 50. **Das ewige Heulen und Weinen.**

A M E N.



Am